

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 94.

Neuenbürg, Sonntag den 14. Juni

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nachstehende vom Gr. Bad. des Ministeriums des Innern erlassene Verordnung betr. die veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung des Viehverkehrs vom 26. Mai 1885, welche die bisher in dieser Richtung in Baden geltenden Vorschriften außer Kraft setzt, wird hiemit zur Kenntnis der Bezirksangehörigen gebracht.

Die Ortsvorsteher werden noch besonders angewiesen, die Fleischbeschauer ihrer Gemeinden gemäß nachstehender Verordnung zu befehlen.

Den 11. Juni 1885.

R. Oberamt.
Kestle.

Bekanntmachung.

Die veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung des Viehverkehrs betr.

Nr. 17,387. Nachstehend bringen wir die besonders wichtigen Bestimmungen der B.O. des Ministeriums des Innern vom 26. Mai 1885, welche die bisher geltenden Vorschriften außer Kraft setzt, zur allgemeinen Kenntnis.

Pforzheim, den 6. Juni 1885.

Großh. Bezirksamt.
Reim.

§ 1.

Führer von wandernden Schaf- und Schweineherden müssen im Besitze eines tierärztlichen Zeugnisses über den seuchenfreien Zustand der Herden (§ 7) sein.

§ 2.

Viehändler, welche in Ausübung ihres Gewerbebetriebs Rindvieh aus einer Gemarlung in eine andere verbringen lassen, müssen den Führer mit einem Zeugnis über den seuchenfreien Zustand der zu transportierenden Tiere (§ 7) versehen.

Das Zeugnis muß von einem Tierarzte oder von einem für eine badische Gemeinde bestellten Fleischbeschauer ausgestellt und unterzeichnet sein. Der Unterschrift des Fleischbeschauers ist die Bezeichnung „Fleischbeschauer der Gemeinde NN.“ beizusetzen.

In zusammengesetzten Gemeinden sowie in Gemeinden mit zerstreuter Bauart können von dem Gemeinderat nach Benehmen mit dem Bezirkstierarzt als Vertreter des Fleischbeschauers auch andere Sachverständige mit der Ausstellung der Gesundheitszeugnisse

betrant werden. Dieselben sind vom Bezirksamte zu verpflichten.

Für Ausstellung des Zeugnisses hat der Fleischbeschauer beziehungsweise dessen Vertreter eine Gebühr von 40 S für jedes weitere Stück anzusprechen.

§ 7.

Die Gesundheitszeugnisse (§§ 1. 2.) sind fünf Tage gültig.

Die Führer der zu transportierenden Tiere sind verpflichtet, die Zeugnisse nach Ablauf dieser Zeit erneuern zu lassen. Sie müssen die Zeugnisse während des Transports bei sich haben und auf Erfordern den Polizeibehörden, dem Gendarmerie- und Polizeipersonal sowie den Behörden und Bediensteten der Zollverwaltung und der Eisenbahnbetriebsverwaltung vorzeigen.

Die Zeugnisse müssen Ort und Tag der Ausstellung, den Namen des Führers und jedes mitgeführte Stück Rindvieh nach Geschlecht, Alter, Farbe und Abzeichen, die Zahl der mitgeführten Schafe, Schweine, Ziegen bezeichnen. Bei Ausstellung der Zeugnisse für Rindvieh durch die Fleischbeschauer ist nachstehendes Formular zu benutzen:

Gesundheitszeugnis für Rindvieh.

Name u. Wohnort des Führers.	Geschlecht	Alter.	Farbe.	Abzeichen

Die hier bezeichneten Tiere habe ich heute besichtigt und keinerlei Anzeichen einer ansteckenden Krankheit gefunden.

..... den 188

Name X

Fleischbeschauer der Gemeinde N. N.

Neuenbürg.

Steinschlag-Akkord.

Das Kleinschlagen der auf den Buchwaldweg, Sägeweg und Waldweg vom Dennacher Fußweg gegen die Mißebene beigeführten Steine, sowie der zur Beschotterung des Sägewegs bestimmten Steine wird am

Montag den 15. d. Mts.

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus dahier in öffentlichem Aufstreich verankündigt.

Den 10. Juni 1885.

Stadtschultheißenamt.
Dub.

Schwann.

In der Nachlasssache des verstorbenen Gottfried Wild kommen am

Mittwoch den 17. Juni d. J.
vormittags 9 Uhr

gegen bare Zahlung zum Verkauf:

2 Pferde 5- und 9-jährig,

3 Kühe,

1 Rind,

Den 12. Juni 1885.

Waisengericht.

Vorstand Bohlinger.

Pforzheim.

Heugras-Versteigerung.

Am Montag den 22. d. Mts.

morgens 9 Uhr beginnend

wird der Heugras-Ertrag der, der Stadtgemeinde Pforzheim gehörigen Wiesen im Gröfelthal an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

Zusammenkunft bei der Aufseherwohnung.

Den 12. Juni 1885.

Stadtbauamt.
Dettling.

Privatnachrichten.

Salmbach.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Uebernahme von Anträgen zur

Bagelversicherung

für die Norddeutsche Versicherungs-gesellschaft mit sehr billigen Prämienätzen.

Schultheiß v. Wagner.

Besenfeld.

Langholz-Offert.

In nachstehenden Waldteilen habe ich folgendes Langholz zu verkaufen u. zwar:

a) Brückleschau (Kappel)

I. Kl. 4 Stämme mit 12,12 Fm.,

II. " 20 " " 27,12 "

III. " 18 " " 13,23 "

IV. " 24 " " 7,27 "

b) Windenbudel:

II. Kl. 1 Stamm mit 0,96 Fm.,

III. " 5 " " 3,04 "

IV. " 9 " " 2,28 "

worüber gest. Preisofferten beim Stock gekauft, entgegenzusehe.

J. G. Sadmann.

Neuenbürg.

1 1/2 Viertel

Heu- und Gehmdgras

verpachtet Gottl. Dietrich Wtw.



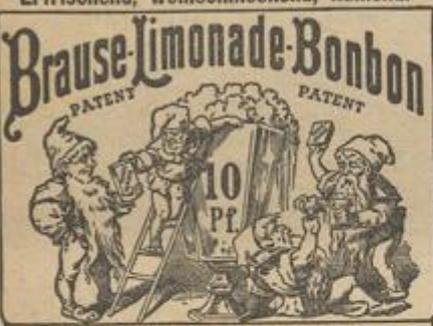
Birkenfeld.
Ein tüchtiges
Zugpferd,
7jährig, braun Wallach verkauft als ent-
behrlich
Müller Wäghner.

Neuenbürg.
Eine gebrauchte
Nähmaschine
System Wheeler & Wilson hat um 24 M
zu verkaufen
Max Geuzle.

Treibriemen
bester Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik.

Herrenalb.
Ein ehrbarer, kräftiger junger Mensch,
der die
Bäckerei
zu erlernen wünscht, kann sogleich eintreten
bei
Fr. Pfeiffer, Bäcker.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



Brause-Limonade-Bonbon
PATENT PATENT
10 Pf.

Man zerbricht einen Bonbon in einem Glas, giest Wasser zu und cupet-
mäßig in unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und
Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch
Aufgessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines
Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in d. meist. Staaten)
bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürf-
nissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter,
ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver,
sowie Ballen, Concertes, Theater etc. zu empfehlen. Auf
die bequemste und schnellste Art in einem Glas
Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes,
dabei saftiges Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons	1 Mk. — Pfg.
do. „ „ „	0 „ 55 „
do. „ „ „	0 „ 60 „
Kistchen mit 96 „	9 „ 60 „

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ.,
italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chinesis., franzö-
sic. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach
asiatischer Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon
enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, China,
Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Li-
thium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur
in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast
allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons
vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben
verschrieben.

Ein kleiner schwarzer
Hund
(Mattenfänger) ist entlaufen. Man bittet
denjenigen, welcher im Besitz dieses Hundes
ist, denselben gegen Belohnung bei
Blumenthal, Photograph in Wildbad
abzugeben oder zu benachrichtigen.

Fremdenbücher
für Gasthäuser
empfiehlt
Jac. Meeh.

Hamburg-Havre-Amerika.
Nach New-York von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei
W. G. Blain in Neuenbürg,
W. Waldmann in Herrenalb und
E. Schobert in Wildbad.

Bibeln, Spruchbücher,
Lesebücher I. u. II. Teil,
Bibeln, Biblische Geschichten,
Rechenbücher
von Guth u. von Schönemann u. Scheu,
Viederhefte I. u. II. Teil
empfiehlt
Jac. Meeh.

Enzthalbahn.
Die kleinen Plakate, die Abfahrtszeiten der
Station Neuenbürg in großen Ziffern
enthaltend, als schnell übersichtlich und be-
sonders brauchbar für Comptoire, Gast-
häuser, Geschäftslokale, Bureau-Bedienstete
u. s. w. sehr empfehlenswerth, sind à 10 S
zu haben bei
J. Meeh.

Fahrpläne
der Enz- und Nagoldbahn
mit den Ueberichten der einwirkenden Haupt-
anschlüsse nach und von auswärts, bei
Jac. Meeh.

Nr. 21 des „Volkswohl“ (Allgemeine
Ausgabe der Sozial-Korrespondenz), her-
ausgegeben von Dr. Viktor Böhmert
in Dresden enthält: Eine „Wohlgemeinte
Stiftung“ für junge Mütter. Aufruf zur
zweiten sächsischen Landes-Versammlung
gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.
Die Zahlenlotterie in Preußen. Von oben
nach unten? Das Volksvermögen in Deutsch-
land. Sociales. Arbeiterverhältnisse. —
Beilage: Sinnenprüfungen. Literatur. Brief-
kasten. Anzeigen.

Kronik.
Deutschland.
Die Annahme des preussischen Antrags
in der braunschweigischen Thronfolge
durch den Bundesrat gilt nach wie vor
als gesichert. Die eine oder andere Re-
gierung möchte nur, wie es heißt, die
Begründung anders fassen. Nach dem
„Ham. Korv.“ bezieht sich dies auf die in
dem preuß. Antrag befindliche Berufung
auf § 76 der Reichsverfassung. Einzelne
Regierungen erklären diese für nicht er-
forderlich, stimmen im Uebrigen aber mit
dem Antrag darin überein, daß die Thron-
folge des Herzogs von Cumberland in
Braunschweig unmöglich sei.
Berlin, 11. Juni. Das Börsen-
steuer-Gesetz ist heute amtlich publiziert
worden. — Der Bundesrat beschloß, den
Anträgen auf Einführung einer Doppel-
währung keine Folge zu geben.

Der Branddirektor a. D. Scabell,
der Begründer der Berliner Feuerwehr,
der er in langjähriger Leitung den Welt-
ruf einer Musteranstalt verschafft hat, ist
gestorben.

Der westdeutsche Verein für Koloni-
sation und Export hat folgende Preisauf-
gabe verkündigt: „Die Kultivation tropi-
scher Länder im Hinblick auf die Kolonisation
Deutschlands.“ Die Arbeiten müssen deutsch
angefertigt und bis zum 31. März 1886
an Dr. Fabri eingesendet werden. Der
Preis beträgt 3000 M

(Die Missionen in den deutschen Kolo-
nien.) Die mit der Berliner Pastoralkon-
ferenz verbundene Missionskonferenz be-
schäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit
der gegenwärtigen Lage der Mission in
den neuen deutschen Kolonien.

Die Bierpantischerprozesse in
Bayern dauern fort. In Rempten
wurden 27 Bierbrauer und 10 Kaufleute
(welche die „Stoffe“ geliefert hatten) und
in Aschaffenburg 17 Brauer und 9 Kauf-
leute verurteilt.

Pforzheim. Der Bezirksverein für
Bienenzucht hält Sonntag 14. Juni,
nachm. 3 Uhr Bezirksversammlung im
„Prinz Carl.“

Württemberg.
Aus Anlaß des vom 17. bis 19. Juni
d. Js. in Stuttgart stattfindenden Musik-
festes wird die Gültigkeitsdauer der in
der Zeit vom 14. bis 17. d. Mts. auf
württembergischen Stationen zu lösenden
Retourbillete nach Stuttgart bis ein-
schließlich 22 Juni verlängert, wenn die
Billete vor der Rückreise vom Festkomite
auf der Rückseite mit dem Stempel „Musik-
fest Stuttgart“ versehen worden sind.

Stuttgart, 10. Juni. Musik-
fest. Ueber die sich an die drei Fest-
abende anschließenden Veranstaltungen er-
fährt man, daß der Tonkünstlerverein am
Samstag (20. d.), vormittags 11 Uhr,
eine musikalische Matinee gibt, abends findet
ein schönes Fest im Stadtgarten statt,
wozu die Stadt Stuttgart Einladung an
die mitwirkenden Künstler und Festgäste
ergehen läßt; endlich wird Sonntag nach-
mittag 4 Uhr das Festkonzert des Vieder-
franzes stattfinden unter Mitwirkung
zahlreicher Gesangvereine. Das eben er-
schienene Textbuch enthält alles Wünschens-
werte und Erläuternde.

Stuttgart, 11. Juni. Die Blüte
der Trauben hat begonnen. In den
Kriegsbergen findet man nicht bloß an den
Kamerzen, sondern auch im Freiland zur
vollen Blüte entwickelte Trauben; letztere
sind die frühen Isabel.

Stuttgart, 11. Juni. Gestern
mittag 1 1/2 Uhr brach in der Garnhand-
lung von Werner & Müller am Dorotheen-
plaz im grünen Hause Feuer aus. Im
dunklen Magazine, das durch eine fort-
während brennende Petroleumlampe erhellt
wird, hatte durch Funken von dieser ein
Wollpaket Feuer gefangen, das sich rasch
fortsetzte, zunächst aber nur in dickem
Rauch im Hofe bemerkbar war. Durch
das Zerpringen eines Fensters und Öffnen
der Thüre belam das Feuer Luft und nun
schlugen die Flammen heraus. Es gelang
aber der Feuerwehr und den Nachbarn,

des Feuers in Wälde Herr zu werden, die glotenden Pakete wurden auf die Straße geworfen; es soll übrigens der Schaden trotz der kurzen Zeit des Brandes über 10 000 M betragen.

Stuttgart, 11. Sept. Im Schaufenster von Rückert, Marktplatz, sieht man eine Niederlassung in den Tropen, welche zwar nicht in Afrika, aber in Sumatra gelegen. Es handelt sich um eine Tabakpflanzung, welche zwei Schwaben gehört; der eine stammt von Blaubeuren und ist der Sohn des Reallehrers Speidel, der andere stammt von Sindelfingen und heißt Hurth. Beide scheinen in 5 jähriger harter Arbeit tüchtig vorwärts gekommen zu sein. Darauf läßt schon der Unterschied zwischen der Hütte bei der ersten Ansiedlung und dem Neubau schließen. Es ist irrig, anzunehmen, daß die Entbehrungen so groß seien; der Handel sorgt dafür, daß den Ansiedlern nicht einmal das europäische Exportbier fehlt. Allein, wenn die Nachbarn abends zu einem frischen Trunk sich zusammenfinden wollen, müssen sie erst satteln und etwa 7 Stunden weit über Stock und Stein reiten, um sich im bobonean international Clubb zu treffen. (S. M.)

Heidenheim, 11. Juni. Die Untersuchung gegen die vor 14 Tagen verhafteten Wilddiebe nimmt immer größere Ausdehnung an. Eine förmliche Bande ist, die schon seit mehreren Jahren den Wilddiebstahl betreibt. Weil das in der Schonzeit geschossene Wild nach Ulm und von da an verschiedene Hotels und Wäber versandt wurde, so wird die weitere Untersuchung noch manchen Abnehmer in Verlegenheit bringen.

Münzingen, 8. Juni. Die Kreuzotter zeigt sich dieses Jahr sehr häufig an den sonnigen Abhängen. In der Nähe von hier wurde in letzter Zeit ein Mann von einer solchen in den Finger gebissen. Derselbe nahm aber außer einer längeren andauernden Uebelkeit keinen Schaden, weil er das eingedrungene Gift alsbald mit der Zunge ausaugte, dann den Finger zur Hinderung der Blutzirkulation unterband und nachher den Biß mit Salmiakgeist auswusch.

Balingen, 10. Juni. Heute gelangte die telegraphische Mitteilung hierher, daß unter den in Basel durch den Anprall eines Schiffes an der alten Rheinbrücke Verunglückten die Tochter des Friedrich Wagner, Secklers hier, nebst ihrem Mann und 2 Kindern sich befinden.

Baihingen a. E., 9. Juni. In den letzten Tagen wurde in Enzweihingen eine aus 42 Personen bestehende Zigeunerbande, welche 10 Wagen mit 20 Pferden mit sich führte, aufgegriffen und dem K. Oberamte dahier zugeliefert; von hier aus wurden sie der Grenze zu abgeschoben. Diese Gesellschaft, welche von Markgröningen herüber kam, betrieb auf ihrer Fahrt den Futterdiebstahl in großem Maßstabe. Es ist dies im Laufe der letzten Woche die zweite größere Bande, die unsere Landbevölkerung beunruhigt und unter den Augen der auf dem Felde befindlichen Personen, ohne sich um diese zu bekümmern, in frechster Weise Futter zusammenstiehlt.

Freudenstadt, 11. Juni. Bei der gestrigen Wahl eines Abgeordneten für

den Bezirk Freudenstadt erhielten Outsbefitzer Jakob Adrion von Dedenwald 1686, Stadtschultheiß Harttrant von Freudenstadt 1682 Stimmen. Zersplittert wurden 43 Stimmen. Somit ist eine Stichwahl erforderlich.

— In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag brannte in Liebenzell ein Wohnhaus vollständig nieder. Dank der Thätigkeit der Feuerwehr konnte das hart anstoßende Nachbargebäude gerettet werden.

A u s l a n d.

Paris, 11. Juni. Nachrichten aus Thiers zufolge sind bei dem Einsturz der Treppe des Justizpalastes 24 Personen getötet und 124 Personen verwundet worden; unter letzteren befinden sich vierzehn Schwerverwundete. (F. J.)

Madrid, 11. Juni. In Folge des Auftretens der Cholera in Madrid verlassen viele Familien die Stadt. Die Nordbahngesellschaft hat deshalb zwei Expreszüge täglich eingelassen. (F. J.)

In England dauert die Ministerfrise fort. Die Wahrscheinlichkeit für die Uebernahme der Regierung durch die Konservativen hat sich weder vergrößert noch vermindert, und die Auslassungen über die Unvermeidlichkeit des Rücktritts des Cabinets entsprechen der Lage nicht.

London, 10. Juni. Der Diplomatische Schriftwechsel zwischen Deutschland und England, betreffend die deutschen Landreklamationen in Sibirien ist heute veröffentlicht worden; aus demselben geht hervor, daß die gemischte Kommission, deren Ernennung beiderseits vereinbart worden, gewissen deutschen Reichsangehörigen 10 620 Pfund Entschädigung zuerkannte, welche am 19. v. M. dem deutschen Botschafter in London ausbezahlt worden sind.

New-York, 10. Juni. Die Zahl der Einwanderer in die Ver. Staaten beträgt 66 971.

Miszellen.

Sine dunkle Geschichte.

Von Ernst Julius. (Fortsetzung.)

Der Graf horchte hoch auf; er lauschte auf ihre Worte, sah ihr in Auge und konnte den Ausdruck darin nicht in Uebereinstimmung bringen mit dem, was erst wenige Stunden vorher sich zugetragen hatte.

Er stand auf und kleidete sich an. „Ueber das Eine habe ich nun Gewißheit,“ sprach er zu sich selbst; „meine unnatürliche Schloßsucht war eine Wirkung des Weines, und ihre Hand hat ihn mir gemischt. Jetzt will ich mir weitere Gewißheit verschaffen; ja, ich will es, oder meine Sinne verwirren sich in Wahnsinn!“ —

Als am Nachmittage desselben Tages Constanze ausgefahren war, um einer Freundin einen Besuch zu machen, rief der Graf seinen alten, vertrauten Diener zu sich und sagte zu ihm:

„Mein Freund, ich glaube, daß Du mir tren und ergeben bist?“

„Bis in den Tod, Herr Graf, und ich wünsche nur, daß ich es Ihnen beweisen könnte.“

„Also höre, mein Freund,“ fuhr der Graf mit bewegter, trauriger Stimme fort, „ich bin unglücklich, sehr unglücklich!“

„Sie, gnädigster Herr?“ fragte der Diener ganz bestürzt, warum denn?“

„Ich liebe meine Frau und glaube mich von ihr betrogen.“

Der Graf sprach diese Worte mit großer Niedergeschlagenheit, Jakob aber schüttelte ungläubig sein ehrliches Haupt.

„Sie sind so gut, gnädiger Herr,“ sagte er, „zu edel — der beste aller Männer; man muß Sie lieben, und wer Sie liebt, betrügt Sie auch nicht.“

„Mein armer Jakob,“ sprach mit trübem Lächeln der Graf, „es ist sehr schade, daß nicht alle Welt so denkt, wie Du.“

„Für die gnädige Frau Gräfin aber wage ich einzustehen!“

„Gebe Gott, daß dem so sei; doch habe ich Grund, an ihrer Treue zu zweifeln und bedarf Deiner Hilfe, um mir darüber Gewißheit zu verschaffen.“

Als der Graf nun seinem Vertrauten das erzählte, was er in den letzten Nächten beobachtet hatte, hörte Jakob ihm mit stummer Verwunderung zu, während Erstaunen sich in seinem Gesicht malte.

„Du begreifst,“ schloß der Graf seine Mitteilung, „daß es mir selbst unmöglich ist, meine Gemahlin zu verfolgen. Abgesehen von allem Uebrigen, würde ich meinen Zweck nicht erreichen; ich würde mich verraten, sie wäre gewarnt und ihre nächtlichen Pfade blieben für mich in Dunkel gehüllt. Dennoch muß ich alles erfahren, und wenn sie mich täuscht, will ich eine vollkommene Rache an ihr nehmen.“

Jakob nickte beistimmend.

„In jeder Nacht,“ fuhr der Graf fort, „verläßt meine Gemahlin auf der Geheimgewand die kleine Gartenpforte auf die Straße. Du mußt Dich also eine Nacht hindurch und, sollte es nötig sein, zehn Nächte hindurch neben jenem Pfortchen versteckt halten und meiner Gattin unbemerkt folgen, um mir darüber, wohin sie geht, genauen Bericht abzustatten.“

„Ganz nach Ihrem Wunsche, gnädigster Herr; Sie sollen mit mir zufrieden sein.“

„Aber heute schon hast Du mit Deiner Wache zu beginnen.“

„Ich werde um Mitternacht auf meinem Posten sein,“ lautete die Antwort des alten Dieners.

IV. Die Nachforschung.

Das Gespräch zwischen dem Grafen und seinem Diener war kaum beendet, als Constanze von ihrem Besuch zurückkehrte. Sie war fröhlich, hingebend und zärtlich. Ihr Gemahl glaubte sie niemals entzückender gesehen zu haben.

„Sie ist unschuldig,“ dachte er bei sich selbst, „oder sie verlockt mich wie ein reizendes Meerweib durch ihr bezauberndes Wesen, um mich desto sicherer zu verderben.“

Der Abend kam heran. Der Graf stellte sich nach dem Abendessen, als ob er seinen gewöhnlichen Nachtrunk zu sich nehme, goß jedoch den Inhalt seines Glases wieder auf den Teppich, und begab sich bald darauf zur Ruhe.

Alles geschah nun fast in derselben Weise, wie es in der vorigen Nacht sich



zugetragen hatte. Bald nach Mitternacht erhob sich die junge Frau von ihrem Lager, verließ das Zimmer und verschloß die Thür des Seitencabinet hinter sich. Der Graf sprang in das zweite Cabinet und sah wieder vom Fenster aus einen leichten Schatten durch das Dunkel des Gartens schreiten.

Drei volle Stunden vergingen. Dann erschien Constanze plötzlich wieder geräuschlos im Zimmer und entschlief fest und ruhig, während ihr Gemahl vor Angst und Wut sich dem Wahnsinn nahe fühlte.

Als es Tag geworden war weckte der Graf seine Gemahlin nicht, sondern erhob sich leise von seinem Lager und kleidete sich schnell an. Der Erste, den er im Vorzimmer traf, war der alte Jakob.

„Wie stehts?“ fragte er in äußerster Spannung den Diener.

„Wenn der gnädige Herr vielleicht die Güte hätten, mir auf einen Augenblick hinaus zu folgen,“ entgegnete der alte Diener zögernd, „so könnte ich Ihnen die Sache deutlicher auseinandersetzen und anschaulicher machen.“

Der Graf folgte und Beide schritten die Treppe hinab, dem Garten zu. Als sie das Pförtchen erreicht hatten, öffnete der Diener und trat mit dem Grafen auf die Straße hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

* Rede des Stadtratskandidaten Gottlieb Haschele zu Gymbapolis beim Jahresfestessen des Güterbesitzer-Vereins. [Eine wahre Begebenheit].

(Den silbernen Vereinsbecher mit der Devise „der Freundschaft und Liebe“ in der Hand und mit großem Pathos gesprochen.)

Meine Herrn!

Nachdem wir den Pokal der Liebe aus dem Becher der Freundschaft getrunken haben, spreche auch ich einige Worte.

Indem der Herr Oberamtmann und der Herr Kameralverwalter und au der Herr Vorstand nemlich mo im letzten Jahre der Frost dazwischen kam und in diesem Frühjahr mo trodene Witterung viel Regen, aber auch der Mai, mo sich ganz gut angelassen hot und miar s' Heu and Dehnd gut heimbrocht hent und mo dia Traubenbluest bei dem nassen Regenwetter net recht vorwärts hot wöllen, im Herbst hot's no grad koin 65ger aber viel Wein gegeben und mer hent no a schön's Stück derfür kriegt. Wem haben wir alles zu verdanken Regen und Sonnenschein, Frost und Hitze? Das ist der liebe Herrgott em Hemmel auf den mo der Wengert zaierst sein Dank am heutige Tag, mo mer alles quat heimbrocht hent abstatte muas und darum meine Herrn lade ich Sie ein mit mir zu erheben ihr Glas und zu rufen: Der Hert Stadtschultheiß lebe hoch!

[Vom Salat-Anmachen.] Die Art der Zubereitung des Salats in Frankreich weicht sehr von der unserigen ab, wer aber einmal französischen Salat gekostet hat, der wird ihn dem unserigen vorziehen. Die Franzosen nehmen zu einer Portion für einige Personen etwa drei Löffel feines Baumöl (Provenceöl). Dies mische man mit dem kurz vorher gewaschenen Salat so gut wie möglich, nehme dann zwei Löffel

voll guten Weinessig, dem man das nötige Salz und Pfeffer nach Belieben zugemischt hat, und giebt dieses Gemenge dem gedösten Salat zu, so daß man keinen Tropfen Flüssigkeit auf dem Boden findet. Durch das Befeuichten des Salats mit Del, vor dem Essig, wird derselbe viel zarter und fetter und bleibt dem Salat der ganze Geschmack, was bei jeder Bereitung, wo man oft mit Mühe die Blätter aus dem Salat herausfischen muß, nicht der Fall ist. Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Gurkenalat. Wird derselbe einige Zeit gefalzen, dann ausgepreßt und erst mit Del behandelt, so giebt derselbe für die meisten Konjumenten Anlaß zu Verdauungsbeschwerden, Aufstoßen, Magendrücken und dergleichen. Behandelt man aber die geschnittene Gurke in der Art, daß man sie zuvor ölt und dann erst mit Salz, Pfeffer und Essig verfezt, so wird man nicht leicht Magenbeschwerden erhalten und die sämtlichen kühlenden Bestandteile der Gurken bleiben in ihren natürlichen Verhältnissen, was sich beim vorherigen Salzen und Ausdrücken in keiner Weise behaupten läßt.

* (Vom Aberglauben.) Daß es immer noch abergläubische Leute giebt, ist bekannt. Insbesondere schreiben dieselben den Hexen im Stalle große Macht zu. Darum kommt es auch vor, daß am Karfreitag in manchen Häusern keine Milch zu haben ist, was einigermassen entschuldigt werden kann wegen der hohen Bedeutung des Festtages. Weniger be-

kannt dürfte sein, daß es auch solche Frauen giebt, welche durchaus abends keine Milch mehr abgeben, weil schon die Betglocke geläutet habe.

(Die richtige Fahrt.) Der Studiosus Schulze liegt frühmorgens mit obligatem Zammer im Bett, und sein Tyras hat die Pfoten auf den Bettrand gelegt und winselt. Wirtin (eintretend): So sagen S' um Himmelswillen, Herr Schulze, was hat denn der Hund, daß er so winselt? Ist die Raß' etwa wieder im Zimmer? Stud. Schulze: Eine Raß' nun grad' nicht, Frau Wirtin, aber Sie und der Tyras, Sie sind auf der richtigen Fahrt!

(Augenkur.) „Ihre Augen haben sich aber seit einiger Zeit bedeutend gebessert.“ — „Gewiß, als Jungeselle mußte ich die schärfsten Brillen tragen, seit ich aber verheiratet bin, sind mir die Augen so weit aufgegangen, daß ich oft mehr sehe, als mir lieb ist.“

Scherzfragen.

Welches ist der Unterschied zwischen einem Storch und einem armen Menschen?

„Storch un arge hluazt nur“

Welche Namen sind die beliebtesten?

„Wuhvunz“

Welches ist die Ähnlichkeit zwischen der Polizei und einem Korkzieher?

„Korkzieher wuhvunz“

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranzen-Ergebniß vom 6. Juni 1885.

Quantum	Gattung	Gewicht per Simri			Preis per Simri					
		höchstes	mittleres	niedrstes	höchster		mittlerer		niedrster	
		Pfd.	Pfd.	Pfd.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.
Simri	Kernen .	34	34	33	3	30	3	30	3	20
"	Dinkel .	19	18	18	1	44	1	32	1	29
"	Haber .	22	22	21	1	71	1	68	1	57
"	Roggen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Gerste .	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Post-Verbindungen.

Sommerdienst 1885.

Neuenbürg - Herrenalb.

	*Vorm.	Nehm.		*Vorm.	Nehm.
aus Neuenbürg	10.50	3.20	aus Herrenalb	8.30	2.45
über Marxzell			über Marxzell		
in Herrenalb	1.55	6.35	in Neuenbürg	11.25	5.40

Ettlingen - Herrenalb.

	*Vorm.	Nehm.		*Vorm.	Nehm.
aus Ettlingen, Bahnhof .	7.15	5.15	aus Herrenalb	5.50	4.45
aus Ettlingen, Stadt . .	7.50	5.45	über Marxzell		
über Marxzell			in Ettlingen, Stadt . .	8.10	7.5
in Herrenalb	10.50	8.45	in Ettlingen, Bahnhof .	8.50	7.35

Gernsbach - Herrenalb. (Fahrende Botenpost.)

	*Nehm.	**Vorm.		*Nehm.	**Vorm.
aus Gernsbach	1.25	1.25	aus Herrenalb	7.15	9.30
über Loffenau			über Loffenau		
in Herrenalb	3.25	3.35	in Gernsbach	9.—	11.15

*) Nur bis 15. September.
**) Vom 16. September an.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Nech in Neuenbürg.

